

# Merseburger Correspondent.

Verlag:  
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Erscheinung: Deigraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 207.

Sonntag den 19. October.

1890.

## \*\* Der Bericht des englischen „Arbeitscorrespondenten“.

Die englische Regierung hat vor kurzem einen „Labour-Correspondent“, d. h. einen gewerkschaftlichen Mann als Beamten angestellt, der nichts weiter zu thun hat, als die Vorgänge auf industriellen Gebieten, insbesondere die „Streiks“ und „Lockouts“, zu beobachten und alljährlich darüber Bericht zu erstatten. Kürzlich ist der 140 Foliosseiten enthaltende Bericht des „Arbeitscorrespondenten“ über das Jahr 1888 zu dem billigen Preise von 10 Pence (84 Pf.) erschienen, wovon der bekannte volkswirtschaftliche Schriftsteller F. C. Phillipson in dem soeben erschienenen Heft der „Volkswirtschaftlichen Vierteljahrschrift“ (Verlag von F. A. Herbig) eine kritische Inhaltsangabe darbietet. — In England ist man allmählich dazu gelangt, alle Streitigkeiten über Lohnfragen und was sonst damit zusammenhängt, eben so wohl wie jede andere geschäftliche Differenz, z. B. diejenige zwischen den Häusern und Verkäufern irgend eines Stapelartikels, zu betrachten. Niemandem fällt es dort ein, über einen Streik Zeter zu schreien, in jedem Arbeiteraufstand Rebellion und Anarchie zu wittern. Ausfälle von dem Umfang dessen der Dockarbeiter in London, der Gasarbeiter in Leeds oder der Kohlenarbeiter in Wales beschäftigten das Publikum wohl eine Zeit lang ebenso, wie es eine große Feuerbrunst oder eine Überschwemmung thut; eine nachhaltige Wirkung übt ein solches Ereignis aber nicht mehr aus. Wenn die Sache beigelegt ist, wird sie vergessen. Seitdem die gesellschaftlichen Hindernisse, welche den Verbindungen sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer entgegenstanden, beseitigt und beiden Theilen die Regelung ihrer Verhältnisse allein überlassen ist, verlaufen jene Störungen viel ruhiger als vormals. Die Gewerkschaften sind dadurch zu großer Macht gelangt; dies erschien den Arbeitgebern anfanglich sehr un bequem, hat sich aber doch im Ganzen als wohlthätig erwiesen. Die Gewerkschaften thun ihr Möglichstes, um Streiks zu verhindern. Ihre Macht liegt in dem Vermögen, das sie angesammelt haben; dieses wird natürlich durch jeden größeren Ausstand stark in Anspruch genommen, darum greifen sie nur im äußersten Falle zu diesem schweren Geschäft. Es kostet ihnen oft viele Mühe, die lokalen Vereine zum Streik zurückzuführen, und es gelingt ihnen dies in den meisten Fällen nur, weil die Centralleitung die Verwaltung der Geldmittel in den Händen hat und die Localvereine ohne die Hilfe der Centralleitung nichts durchsetzen können. Bis 1824 waren in England geordnete Arbeiterausstände fast unmöglich, weil das Gesetz jede Organisation sowohl der Arbeiter wie der Arbeitgeber streng absahnte. Zu Arbeitsstellungen kam es doch, dieselben nahmen aber immer den Charakter wilder Revolten an. Wenn Arbeiter sich untereinander zur Erzielung besserer Arbeitsbedingungen verbänden, so wurden sie deshalb mit harten Freiheitsstrafen, ja mit lebenslänglicher Deportation bestraft. Den Arbeitgebern war zwar auch eine gemeinsame Verabredung untersagt; solche Verabredungen kamen aber doch häufig vor, und es ist nicht bekannt, daß ein Arbeitgeber deshalb bestraft worden wäre. Es war ein „Menschermann“, der bekannte Volkswirth und Parlamentarier Joseph Gurney, der dies System 1824 im Unterhause zu Falle brachte und den Arbeitern die Coalitionfreiheit verschaffte. Aber der plötzliche Uebergang vom äußersten Zwang zur vollständigen Freigabe der Streiks wirkte zunächst dahin, daß eine große Menge von Streiks in Scene gesetzt wurde. Die Folge davon war, daß schon im nächsten Jahre die Coalitionfreiheit trotz des warnenden Rufes Joseph Gurney's wesentlich beschränkt wurde. Niemandem wurde es zwar verwehrt, für sich allein bessere Arbeitsbedingungen zu erstreben; auch wenn mehrere sich zu diesem Zwecke versammelten, so konnte den „Anwesenden“ deshalb nichts dafür angehängt werden. Wenn aber Arbeiter, welche in der betreffenden Versammlung

nicht anwesend gewesen waren, nach deren Beschluß handelten, versetzten sie in harte Strafe. Dadurch wurde der Interessentkampf ungemein verschärft. Erst 1875 kam ein Gesetz zu Stande, welches die Beschränkungen der Coalitionfreiheit aufhob. Seitdem sind die Streiks meist ruhig verlaufen und haben sich durch sehr schlechter Zeiten, welche mehrere Jahre hindurch die Arbeiter stark bedrängten, nicht im Verhältnis zur vergrößerten Zahl der Bevölkerung vermehrt. Die bessere Erziehung der Volksmassen, die niedrigen Preise der Lebensmittel haben gewiss das Obige dazu beigetragen; aber die Organisation der Gewerkschaften, welche die Arbeiter über die Grenze ihrer Rechte zu belehren bestritten sind und die Ueberschreitung derselben zu verhindern suchen, hat zweifellos zu den guten Resultaten sehr erheblich mitgewirkt. — Der Bericht des „Labour-Correspondent“ liefert eine Fülle interessanter Daten, deren eingehendes Studium allen denjenigen, die zur Regelung der Arbeiterfragen berufen sind, wohl zu empfehlen ist. Vor allen Dingen beweist er, daß diese Fragen sich in befriedigender Weise lösen lassen — vorausgesetzt, daß man den Beheligen die weiteste Aktionsfreiheit gewährt und sie nicht durch ängstliche Sicherheits- und Präventivmaßregeln einengt und reizt. Alles, was in England auf diesem Gebiete geschaffen ist, geschah aus der freien Initiative der Interessenten selbst. Von der Regierung hat der Arbeiter nichts weiter verlangt, als daß sie ihm aus der Sonne gehen. Sie hat es gethan, und Volk und Regierung sehen sich gut dabei!

## Vollständige Uebersicht.

Ueber die europäische Lage hat sich der „Kölnischen Zeitung“ zufolge Kaiser Franz Josef nach seiner Heimkehr aus Schlessen einem Mitgliede der österreichischen Diplomatie gegenüber sehr beruhigend geäußert. Einem Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung“ sind von einem österreichischen Diplomaten Mittheilungen über die Äußerungen des Kaisers von Oesterreich gemacht. Darnach hat derselbe sich in der rückhaltlosesten Weise geäußert über die Erfahrungen ausgesprochen, die er in Schlessen gemacht habe, indem er meinte, er könne nichts Besseres sagen, als daß alles beim Alten sei, das bezügliche für ihn das Beste. Kaiser Wilhelm habe in Rußland die feste Ueberzeugung gewonnen von der aufrichtigen Friedensliebe des Zaren, die groß genug sei, um auch härteren Anklagen zu widerstehen, als dem, welcher heute vielleicht sich geltend macht. Von dem deutschen Kaiser sprach Kaiser Franz Josef in Ausdrücken wärmster Schätzung, von seiner nie rastenden Arbeitskraft, von seinen edlen Zielen und seiner rückhaltlosen Hingabe an das Bündniß mit Oesterreich und Italien. In dem Reichskanzler v. Caprivi wurde die Schärfe des Erlassens gegebener Verhältnisse und eine ganz ungewöhnliche Orientirungsgabe gerühmt: er dürfe als ein unbedingter Freund der Bündnisse angesehen werden. Kaiser Franz Josef sieht die ganze politische Lage im Lichte des Friedens. In ähnlicher Weise wie sein Kaiser hat auch Graf Kalnochy sich geäußert.

Ueber den Rückgang der deutschen Anleihen wird aus Berlin geschrieben: In Regierungskreisen herrscht begeisterte Mißbilligung über den bescheidenen geringen Erfolg der jüngsten Anleihe-Operation. Es ist geradezu besänftend für das deutsche Reich, daß die neuen dreiprozentigen Konsols schon sehr unter den Emissionen gesunken sind. Unser Kredit hat damit eine Niederlage erlitten, die zu besorgnigen wir nicht den geringsten Anlaß haben. Wenn man bedenkt, daß die konvertirten russischen Renten gleicher Ordnung an der hiesigen Börse höher notiren als die des Reichs und Preussens, dann muß man sich mit wachsendem Erstaunen fragen, wozu wir denn treiben, und ob die Finanzoperation der letzten Woche nicht mit größerer Geschicklichkeit durchgeführt werden konnte. In Finanzkreisen ist es bekannt, daß vom Auslande geflohen mehrfach die

Zurücknahme von Anmeldeungen auf die neuen dreiprozentigen Konsols erfolgt ist. Der gezeichnete Betrag, der ohnehin schon niedrig genug ist, und der in gar keinem Verhältnis zu den Beträgen steht, wie sie bei ähnlichen Anlässen in Paris und London gezeichnet werden würden, vermindert sich dadurch noch ganz beträchtlich. Die Erhöhung des Reichsbankdisconts aber bedeutet den Beginn einer teifenartigen Stockung auf dem Geldmarkt, und wir dürfen uns leidet darauf gefaßt machen, daß Deutschland in eine Periode ungewöhnlicher finanzieller Schwierigkeiten eintreten wird. Die Rückwirkung einer solchen Erscheinung auf Handel und Industrie liegt so auf der Hand, daß wir uns nicht bloß berechtigt, sondern auch verpflichtet fühlen müssen, diese Dinge an dieser Stelle zu besprechen. Nach mäßiger Schätzung werden im Laufe der nächsten Monate ungefähr 800 Millionen erforderlich sein, um den Bedarf für die zahlreichen Emissionen zu liefern, die die hiesigen leitenden Bankinstitute übernommen haben. Es sind das höchst unerfreuliche Ausfichten. Der Mißgriff, der mit der Einführung 3 Proz. Rententitel begangen worden ist, läßt sich ja nicht mehr ungeschehen machen; aber er sollte dem Finanzminister und dem Reichsschatzsecretär zur Warnung für die Zukunft dienen. Was wir vor Allem vermiffen, das ist die notwendige und enge Fühlung unserer Finanzpolitik mit den Bedürfnissen und Zuständen des Kapitalmarktes. Auf keinem Gebiete läßt sich die Entwicklung der Verhältnisse weniger reglementiren, als gerade auf diesem. Das Reglementiren aber und Bevormunden steht unserer Regierung so im Blut, daß sie davon nicht lassen kann. Jetzt sieht sie, wozu das führt; sie sieht es zu ihrem eigenen Schaden, und sie sieht es namentlich zum Schaden der kleinen Kapitalisten, auf die doch vor Allem Rücksicht genommen werden müßte. Die Verluste, die der nationale Wohlstand durch die Vorgänge der letzten Woche erlitten hat, müssen leidet sehr hoch beziffert werden, und das Schlimmste an ihnen ist, daß sich für absehbare Zeit nicht die geringste Möglichkeit darbietet, diese Einbußen wieder wett zu machen.

In Rußland wird eine Reihe von „Reformen“ auf juristischem Gebiete geplant. Der Justizminister hat der „Köln. Zig.“ zufolge im Eintrage mit den Petitionen des Handelsstandes einen Ausschuss bestellt, welcher mit der Revision der Handelsgesetze betraut ist. Außerdem wird in Sibirien das Gerichtswesen nach Vorbild der kaiserlichen Einrichtungen reformirt. Außerdem sind Maßregeln zur Befämpfung des Contractbruchs der ländlichen Arbeiter in Vorbereitung. — Die Russifizirung der baltischen Provinzen wird immer rückhaltloser betrieben. Die panslawistische „Now. Wremja“ meldet neuerdings, daß das Departement für geistliche Angelegenheiten fremder Confessionen verfügt habe, die Zahlung von Staatsgehältern an eine Reihe von Pastoren in den baltischen Provinzen einzustellen. — Die Juden ausweisungen scheinen neuerdings wenigstens vertagt zu sein. Für den gesammten Grenzbezirk, in einer Breite von 50 Werst von der Grenze, wurden die erlassenen Ausweisungsbefehle jedoch nicht widerrufen.

Die Zusammenkunft Crispien's mit dem Reichskanzler von Caprivi soll nach italienischen Blättern am 23. October in Genua stattfinden. — In Italien wird in den nächsten Tagen von Crispien die Entscheidung über den Termin der Neuwahlen getroffen werden. Das Dekret über Auflösung oder Einberufung der Kammer soll am Sonnabend oder Montag erscheinen.

In Frankreich spitzt sich der Streit zwischen dem Finanzminister und der Budgetcommission immer mehr zu. Finanzminister Rouvier theilte am Mittwoch Nachmittag der Budgetcommission der Kammer gemäß der Entscheidung des Ministerrathes mit, daß neue Erparnisse im Budget nicht angängig seien. Die Commission beschloß trotzdem eine neuerliche Prüfung des Ausgabebudgets, um noch weitere Erparungen zu verschaffen. — Die

Budgetkommission hat am Freitag Vormittag bei Prüfung des Ausgaben-Budgets Abstriche in der Höhe von 1800 000 Frs. gemacht.

Die Verhandlungskonferenz von Abgeordneten beider Parteien aus dem Schweizerischen Kanton Tessin, welche, wie bereits gemeldet, am Donnerstag unter bundesrätlicher Leitung in Bern zusammengetreten ist, faun als vorläufig gescheitert betrachtet werden. Die Vertreter der konservativen Partei erklärten, das Resultat der Abstimmung vom 5. October so lange nicht anerkennen zu können, als die Recursfrist nicht abgelaufen und als der wahrscheinlich dagegen eingehende Recurs nicht erledigt sei; im Uebrigen zeigten sie sich geneigt, zur Wahl einer gemischten Regierung, einer gemischten Steuercommission und zur Verhandlung für die Nationalratswahlen die Hand bieten zu wollen. Von jeder Partei wurden drei Delegates bezeichnet, welche an einer eventuellen späteren Konferenz theilnehmen sollen.

Die irischen Flüchtlinge William D'Vrien und Dillon haben sich zuerst nach Frankreich gewandt, nachfolgend aber von dort weiter nach Amerika zu gehen, um zunächst eine viermonatliche Campagne zu Gunsten ihrer irländischen Landesleute zu unternehmen und sodann nach England zurückzukehren, um sich dem Gerichte zu stellen.

Die Freundschaft mit Serbien liegt den Russen befanntlich sehr am Herzen. Der „Kön. Ztg.“ wird gemeldet, daß die 80 000 Verdangewehre, welche Serbien von Rußland käuflich erworben hatte, den Serben vom Jaren zum Besitze gemacht sein sollen.

Die bulgarische Sozranje ist auf den 27. Oct. nach Sofia einberufen worden.

### Deutschland.

Berlin, 18. October. Der Kaiser unternahm gestern Vormittag einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Am Nachmittag empfing Sr. Maj. in feierlicher Audienz den bisherigen Volschaster Spaniens am hiesigen Hofe, Grafen Rascon, um dessen Abberufungsschreiben entgegen zu nehmen. Gleich darauf hatte der Volschaster Rascon auch die Ehre, von der Kaiserin empfangen zu werden. Zur Frühstückstafel hatten die kaiserlichen Majestäten den Prinzen und die Prinzessin Heinrich, den Fürsten Ferdinand Rabjwill und mehrere andere hohe Herrschaften geladen. — Die Kaiserin begab sich gestern Vormittag zu Wagen nach Bahnhof Potsdam, um daselbst um 10 Uhr den Großherzog und die Großherzogin von Baden bei deren Durchreise nach Berlin zu begrüßen. Der Großherzog und die Großherzogin nahmen nach ihrer Ankunft hier auch diesmal im Niederländischen Palais Wohnung. — Am Donnerstag Abend traf Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe hier ein und nahm im Palais der Kaiserin Friedrich Wohnung. — Die Prinzessin Albrecht traf gestern Abend von Schloß Camenz in Schlesien in Berlin ein; Prinz Albrecht wird erst heute früh hier erwartet. — (Ein Widerruf.) Die „Vors.-Ztg.“ hatte gemeldet, der Kaiser habe, nachdem er von dem bekannten Vorgange im Centralgefängnis in Rottbus — Tödtung eines Mannes durch den Militärposten — Kenntnis erhalten, dem Kriegesminister gegenüber seinen Wünsche Ausdruck gegeben, daß dieselbe peinliche Zwischenfälle in Zukunft vermieden würden. Der „Reichsanzeiger“ ist ermächtigt, die Nachricht der „Vors.-Ztg.“ von einer derartigen Neußerung Sr. Majestät als völlig grundlos zu erklären.

— Der Gesamtvorstand des Reichstages wird den Grafen Rolffe am 26. d. zu seinem 90. Geburtstag persönlich beglückwünschen.

— Zur Ausschähung der Alters- und Invalidenversicherung meldet der „Reichsanzeiger“ in seinem nichtamtlichen Hefte: Der Ausschuss, den die Konferenz vom 6.—7. October gewählt hatte, um die Art und Form der Geschäftsführung der Invaliden- und Altersversicherungsanstalten zu beraten, trat am Donnerstag im Reichsversicherungsamt unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Böcker zusammen. Betreten sind die bayerischen Anstalten durch den Regierungsrath Rapp, die badische durch den Geheimen Regierungsrath Kalkna, die hüringische durch den Regierungsrath Elle, die rheinische durch den Landesbankrat Weber, die hannoversche durch den Senator Liebrecht, die brandenburgische durch den Landesyndikus Gerhardt, die Berliner durch den Magistratsassessor Dr. Freund, die pommerische durch den Landesrat Denhard. Außerdem nehmen Commissare des Reichsversicherungsamts, Rathemathiker und Kassenbeamte an den Verhandlungen Theil.

— Zur Abschähung der Flurschäden in den schlesischen Randverdistrikten wird der „Breslauer Morgenzeitung“ aus Jauer gemeldet: Während kleinere Orts- und Stellbesitzer, welche von der kleinsten Beschädigung verhältnismäßig weit härter betroffen werden als große Grundbesitzer, behufs

Berhebung von Weislaufsgeiten die Schäden entweder gar nicht oder doch sehr niedrig angemeldet hatten, sind die Forderungen bei größeren Grundbesitzern ganz enorme, so daß die Commission wesentliche Abstriche macht. So sind Schäden bis zur Höhe von 12—20 000 Mark von Einzelnen angemeldet worden, eine Höhe, die selbst das vertheuerte jährliche Einkommen derselben übersteigt. Die Abschähungs-Commission soll diesmal jedoch dem Appete der Herren Großgrundbesitzer nicht ganz entsprochen haben; sie hat recht wesentliche Abstriche an den bestehenden Forderungen derselben vorgenommen. In einzelnen Fällen wurden die Forderungen um mehr als die Hälfte vermindert.

— (Von der Marine.) Die deutschen Panzerschiffe „Kaiser“, „Preußen“, „Friedrich Karl“ und der Aviso „Pfeil“ sind am Mittwoch in Southampton eingetroffen und verbleiben daselbst.

— (Ein Waffenaustritt aus der Landeskirche) ist nach der „Volsz.“ im schlesischen Orte Schönberg bei Görlitz erfolgt, nachdem das Consistorium die Versegung des streng orthodoxen evangelischen Pastors Brönisch wiederholt abgelehnt hatte.

— (Ueber die Kassenverhältnisse der Sozialistenpartei) erstattete Bebel auf dem Parteitage in Halle folgenden Bericht: In Weyden konnten wir für die Zeit vom November 1878 bis 1. August 1880 über eine Einnahme von 37310 Mk. in Kopenhagen für die Zeit bis 28. Febr. 1883 über 95 000 Mk. und über 188 000 Mk. in St. Gallen berichten. Jetzt haben wir ganz andere Zahlen. Der Wahl- und Dänenfonds hat vom 1. September 1887 bis 30. September 1890 eingenommen: 197 125,30 Mk. Ausgegeben wurden 78 088,50 Mk. für Wahlen und 17 300 Mk. für Diäten. Der Unterstützungsfonds hatte eine Einnahme von 104241,72 Mk. und eine Ausgabe von 60 662,10 Mk. an Unterstützungen und von 10 163,07 Mk. an Gerichtskosten. Der Ueberseer-Prozess ergab eine Einnahme von 19 080,65 Mk. und eine Ausgabe von 13 421,45 Mk. Wir hatten demnach bei diesem Prozess 5659,20 Mk. Ueberschuss. Die vermischten Einnahmen aus Kartsgewinnen zc. — wir müssen unser Geld nämlich anlegen, vorsichtig natürlich! — betragen 3884,40 Mk., die vermischten Ausgaben 12 449,95 Mk. Hierin liegen die Kosten für die Konferenzen, des Congresses zu Paris, des Tagfundentages, des Denksteins für Lassalle in Gief, der Druckkosten für die Congressprotokolle zc. An weiteren Zinsen kamen ein: 6071,65 Mk. Das Kapital- und Darlehenskonto hatte an Einnahme 41 305 Mk., an Ausgabe 191 240,25 Mk. Am 1. Septbr. 1887 war ein Kassenbestand von 18 800,30 Mk. vorhanden. Alle diese Einnahmen und Ausgaben ergeben 390 509,52 Mk. resp. 383 325,32 Mk. Am 1. October 1890 waren 7184,20 Mk. als Kassenbestand vorhanden. Die wirtschlichen Einnahmen und Ausgaben belaufen sich ohne Kapital- und Darlehenskonto auf: Einnahmen 349 204,52 Mk., Ausgaben 192 085,07 Mk. Nach diesem Gesamtergebnisse beläuft sich das Gesamtvermögen auf 157 119,45 Mk., incl. Kassenbestand auf 171 829,20 Mk., die in Werthpapieren und Guthaben vorhanden sind. Das ist eine Summe, wie wir sie früher nie gehabt haben. Es ist ein recht schönes Handgeld, welches die neue Parteileitung da erhält. Für den Hosenleerverbands sind eingekommen 15 388,31 Mk., für den Kasser- und Fräckerfonds 4 099,40 Mk. Außerdem sind mir zur Unterstützung gemäßigter Arbeiter 5 909,24 Mk. übergeben worden. Die so zusammengebrachten Gelder belaufen sich auf 349 729,03 Mk. Die Ausgaben, welche die Parteigenossen der einzelnen Wahlkreise aufgebracht haben für Wahl- und Unterstützungs-zwecke, lassen sich gar nicht beziffern und sind in die genannten Summen nicht eingeschlossen. Berlin und Hamburg haben zudem die Nachbar-Wahlkreise unterstützt. Auch bei der diesmaligen Wahlagitacion sind uns von außerhalb Unterstützungen geworden, aus Oesterreich, Frankreich, Amerika, Belgien, der Schweiz, so sogar aus Rußland. Nach Abschluß der Wahlrechnungen am 1. April 1890 war die Partei reicher, als am 15. Januar vor Beginn des Wahlkampfes!

— (Colonialpolitik.) Der „Reichsanzeiger“ theilt mit, daß die Verhandlung mit dem Sultan von Sansibar über Abtretung seiner Hoheitsrechte über den der Dsafirkanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrich gegen eine Entschädigung von 4 Mill. Mk. zu Stande gekommen ist. Die Frage, wer diese Entschädigung zu zahlen hat, das Reich oder die Dsafirkanische Gesellschaft, hängt aufs engste mit der geplanten Neuordnung des Dsafirkanischen Schutzgebietes zusammen, über welche die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind. — Major v. Wisman am begiebt sich demnächst auf seinen Posten in Ostafrika zurück. Der Gesundheitszustand v. Wismans ist leider so erschlättert, daß ein Personenwechsel im Reichscommissariat in Ostafrika auf die Dauer nicht zu vermeiden sein wird. — Hauptmann Kundt ist wieder hergestellt und hat sich, wie gemeldet wird,

mit dem Postdampfer „Karl Boermann“ nach Westafrika begeben.

### Vollswirthschaftliches.

— (Seine Berichte über die Ernterergebnisse in Preußen (dem wir bereits die auf die Provinz Sachsen bezüglichen entnahmen) beschließt der Staats-Anz. durch folgende allgemeine Uebersicht: Wenn auch nach den vorliegenden Nachrichten die diesjährige Ernte den im Monat Juli gegebenen Erwartungen in vielfachen Beziehungen nicht entsprochen hat, so ist das Ergebniss derselben verhältnismäßig noch immerhin als ein günstiges zu bezeichnen. Bezüglich der Saalfrüchte ist vorweg der erfreuliche Umstand zu erwähnen, daß, im Gegenfag zu dem Ernteaussall im Vorjahre, übererntflamend ausfallen Anbeständen ein reicher Strohertrag gemeldet wird. — Das Ergebniss in Körnern läßt sich im Allgemeinen als ein mittleres bezeichnen. Beim Roggen ist zwar im östlichen Theil der Monarchie vielfach ein weniger befriedigendes Resultat erzielt worden, doch wird dieser Ausfall durch das bessere Ergebniss der übrigen Getreibearten, insbesondere des Hafers und der Gerste, wieder einigermaßen ausgeglichen. Nach den Mittheilungen aus den westlichen Provinzen ist selbst der Ertragsch beim Roggen als zufriedenstellend bezeichnet und namentlich aus Hesse-Nassau und der Rheinprovinz bezüglich sämmtlicher Getreidegattungen eine gute Mielernte gemeldet worden. Von besonderer Wichtigkeit wegen seines Einflusses auf die Hebung der inländischen Viehzucht ist der reichliche Ertrag an Futterkräutern und Klee. Auch die Weisen haben in den verschiedenen Schnitten trotz der Ungunst der Witterung im Großen und Ganzen ein befriedigendes Ergebniss geliefert. Futtermangel fehlt hiernach nicht zu befürchten. Dagegen lauten bedauerlicher Weise fast allgemein ungünstig die Mittheilungen über den Stand der Kartoffeln und die bisherige Ernte. Die anhaltend nasse Witterung hat zumal in den östlichen, hauptsächlich Kartoffelbau treibenden Provinzen sehr nachtheilig auf die Entwidlung der Kartoffeln eingewirkt, so daß besonders auf schwerem Boden und in Niederungen der Ertrag sehr verringert wird und oft hinter einer Mielernte zurückbleibt. Vieles ist im Frühstadium eingetreten oder es sind die Knollen im Wachsthum gebindert worden. Futtererüben lassen einen mittleren bis guten Ertrag erhoffen. Auch der Stand der Zuckerrüben wird meist als befriedigend geschilbert; jedoch wird mehrfach über einen im Verhältniß zu den Vorjahren verminderten Zuckergehalt der Rüben Klage geführt. Hülsenfrüchte und Raps sind in den einzelnen Bezirken sehr verschiednen ausgefallen; im Allgemeinen dürfte indes das Ergebniss befriedigend. Von Obst sind fast überall nur die Birnen gerathen. Hopfen befruchtet und erzielt hohe Preise.

— (Nicht eine Einschränkung, sondern eine Erweiterung des Schutzollsystems verlangt die „Nordb. Allg. Ztg.“ in einem Leitartikel gegenüber der Mac Kinley-Bill. — Das könnte gerade noch fehlen.)

— (Eine Konferenz über die Abänderung der Patent- und Markenschutzgesetze, welche Freitag im Reichsamt des Innern zusammengetreten ist, soll der „Neuzzeitung“ zufolge ihre Beratungen auf die Gebrauchsmuster, die sogenannten kleinen Patente, mit denen das Reichpatentamt neuerdings wesentlich beschäftigt wird, beschränken.)

— (Der ökerreichischerbische Schweinekrieg ist endgiltig beigelegt. Durch eine den serbischen Zeitungen zugegangene amtliche Mittheilung wird bestätigt, daß die Frage betreffs der Einfuhr von Schweinen nach Oesterreich ihre endgiltige Erledigung gefunden habe.)

### Provinz und Umgegend.

— Vor dem Schwurgericht zu Magdeburg wurde am 13. October wieder ein trauriger Fall verhandelt. Die Furcht vor der Schande vor der Welt hat eine bis dahin achtbare Familie in großes Unglück gestürzt. Die junge Tochter der Barbier G. 'schen Gerle in Flechtingen wurde in Magdeburg durch Mißthäte anderer Personen vorzeitig entbunden, um die Schande vor den Augen der Welt zu vermeiden. Der Hauptthätige, Barbier G. D. zu Calvörde, wurde zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus, da er im Rückfalle bereits gehandelt, verurtheilt, Barbier B. aus Calvörde erhielt 1 Jahr Gefängnis, die Mutter der G. 5 Monate Gefängnis, das Mädchen 8 Monate und der Poßketele R. 1 Jahr Gefängnis, D. und B. wurden außerdem zu Ehrverlust auf 5 resp. 2 Jahre verurtheilt.

— Für das fir Dueblinburg geplante Siegesdenkmal ist bisher eine Summe von 33 756 Mk. gezehnet worden. Größere Beträge spendeten Deconomierath Dippe 25 000 Mk., Commerzienrath Bogler 2000 Mk., Buchhändler Ernst 1500 Mk., Gebr. Arndt 1000 Mk., Fabrikbesitzer W. Brauns 500 Mark.

# Der Central-Bazar

für  
**Herren- und Knaben-Garderoben,**  
**Merseburg, Markt Nr. 7,**  
 empfiehlt sein reich assortirtes Lager in

## Herren- und Knaben-Garderoben

zu bekannt billigen Preisen.

<b>Winter-Ueberzieher</b>	von 10 Mk. an bis zu den Feinsten.
<b>Jacket-Anzüge</b>	von 10 Mk. an.
<b>Rock-Anzüge</b>	von 18 Mk. an.
<b>Knaben-Paletots</b>	von 3,50 Mk. an.
<b>Kinder-Anzüge</b>	von 2,75 Mk. an.
<b>Hosen</b>	von 4,50 Mk. an.
<b>Jackets und Joppen</b>	von 5,50 Mk. an.

**Aechte Hamburger Lederhosen.**  
**Arbeiter-Sachen** in Zwirn, Drell und Casinet.  
**Arbeitshosen** von 1 Mk. 75 Pf. an.

**M. Kriwer,**  
**Merseburg, Nr. 7 Markt Nr. 7.**



### Junker & Ruh - Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen bei

### Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.  
 Grosse Kohlensparräume, Einfache und sichere Regulirung, Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer, Fussbodenwärme, Vortreffliche Ventilation, Kein Erglühender Theil so möglich, Starke Wasserverdunstung, Acker feuchte und gesunde Kimmerräume, Gepässa Reinlichkeit, weil der Verchassensinhalt dichter ist und das Ascherütteln bei verschlossenen Thüren geschieht.

Ueber 30,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.  
 Niederlage: **C. F. Meister in Merseburg.**



**Metallschablonen**  
 zum Zeichnen der Erde, sowie alle Metallarbeiten fertig nach Angabe  
 J. H. Eilke, Kammgarnmeister, Schmalestr. 20.  
 Selbstgefertigte Schmelzmaschinen hat stets auf Lager d. O.

Jedes echte Grahambrod ist am eingepressten Firmastempel kenntlich.

**Kaiserslautern (Potsdamer) Weizenschrotbrod**  
 Rudolf Gericke, Kösen, Königl. Hofbäckeramt, Potsdam  
 Potsdamer Dampf-Zwieback u. Weizenschrotbrod-Fabrik

ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerührten köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.

Directe Probenendung (6 Kilo) = ca. 350 Zwieback u. 3 Grahambrod an M. 4.40.

Vertriebsfrisch P. Laib a 35 Pfg. bei C. L. Zimmermann, Magdeburg, Markt 11.

### Lüner Buxkin - Manufactur

**N. Meyer jr.** Lünen a. d. Lippe

versendet sofort das schönste, reichhaltigste Mustersortiment von: Tuchen, Satins, Buxkins, Kammgarnen, Cheviots, Regenmäntel-, Westen-, Lodenstoffen etc. an Jedermann

zu enorm billigen **Engros-Preisen.**

Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages zugesandt.

**Unstreitig vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

### Massage.

Sellung durch Massage der verschiedenen Nervenleiten, beginnender sowie allgemeiner Nervenlähmung, Nervenleiden (Neuralgie, Nervenentzündung, Nijia (Hiltwech), Kreuzschmerzen (Wurzelsch), Muskelverhärtung und Verengung der Gelenke, Hüftgelenkverkrümmung bei Kindern, Muskel-Atrozie (ein eigenümlicher Muskelchwund), Rückenmarkslähmung, Isoren daselbst, den daraus entstehenden Folgen, Frauenkrankheiten, Plethysmie, Konstitutionsstörung u. s. w. Durch jahrelange Praxis auf dem Gebiete der höheren Technik der Massage ist es mir gelungen, gute und große Erfolge zu erzielen.

Verstlich beglaubigte Atteste sind bei mir einzusehen. Kuren werden auf Wunsch unter ärztlicher Leitung ausgeführt.

Meine Wohnung befindet sich **Schmalestrasse Nr. 5, 1. Etage**, in dem früheren **M. Bradel**, ärztlich ausgebildeter und geprüfter Massieur.

**Sprechzeit: Sonn- und Markttag von 1/2 11—12 Uhr vorm., 3—4 Uhr nachm.**  
 Die übrigen Tage keine Sprechzeit.

### Phönix - Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt u. ärztlich empfohlen, ist das einzige wirklich reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes, Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert. Man hüte sich vor werth. Nachahmungen u. achte genau auf Firma u. Schutzmarke. Täglich einlaufende Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. Preis pro Flösch M. 1.— u. M. 2.—

**Gebr. Hoppe, Berlin SW.**  
 Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in **Merseburg** bei **Wth. Kleslich, Rossmarkt.**

# Damen-Mäntel,

**Jaquets, Visites, Mädchen-Mäntel**

in unübertroffen großer Auswahl,  
nur neue geschmackvolle Façons  
in guten Stoffen

zu fabelhaft billigen Preisen.

## Brummer & Benjamin,

Halle a/S., gr. Ulrichstr. 23, part. u. 1. Etage.

Mode-, Manufactur-, Leinen und Baumwollenwaaren, Gardinen, Teppiche, Tisch- und Reisedecken etc.

Durch die festen Preise und streng reelle Bedienung in unserem Geschäft wird der Einkauf sehr erleichtert und ist dadurch Jeder vor Vertheuerung geschützt.

### Otto Franke,

Burgstrasse 8, Merseburg, Burgstrasse 8,

empfiehlt in grösster Auswahl zu allerbilligsten Preisen

Kleiderstoffe jeder Art und Befüge,

Winter-Mäntel, Jaquettes, Regenmäntel, Mädchenmäntel  
in den verschiedensten Façons,

Anterröcke, Schürzen, Reisedecken, wollne Decken, Rödelstoffe, Gardinen, Teppiche,  
Schwarze und farbige Seidenstoffe,  
Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Herren-Tricot-Jaquettes, Tricot-Kinder-Bieldehen und Knaben-Anzüge  
wegen Aufgabe dieser Artikel

zu Selbstkostenpreisen.

### Zinnsand

wieder eingetroffen bei

Wilh. Rössner,  
Delgrube Nr. 2.

### Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen Größen, Enden-  
forten, Leibbinden, Geradhalter empfiehlt

A. Prall, Burgstraße.

Reparaturen werden gut und schnell  
ausgeführt.

### Theod. Lücke

empfiehlt:

Roggenklei, Weizenklei, Gerstklei,  
Malkheime, Gerstenschrot,  
Mais, Futtergerste, Baumwollsaatmehl,  
Erdnussmehl, Weizenmehl,  
Weisfuttersmehl,

alles in bester, frischer Waare billigt.  
Muster gratis und franco.

### Dr. Spranger'sches Magenbitter

Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf,  
Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Berührung,  
Magenbrüden, Magenflure, überhaupt  
allen Magen- und Unterleibsleiden, Stropheln  
bei Kindern, Würmer und Säuren abführend  
Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, vorzüglich  
bewirkt Snel und schmerzlos offenen Leib.  
Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen  
durch Hrn. Kaufmann Gerstner in Merseburg.  
Preis 4 Fl. 60 Pf.

Halle'sche Straße 8

ist eine  
**Leihbibliothek**

eröffnet.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft zur gefälligen Anzeige, dass ich hierselbst

grosse Sixtistrasse 7

ein  
Colonialwaaren-, Tabak-  
und Cigarren-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum gut und reell zu bedienen.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

Otto Vergerner.

Merseburg, October 1890.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen feinsten hochgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern; dieselben nehmen den härtesten Bart mit Leichtigkeit wasserdampf gestattelt. Preis M. 2,15. Class. Abzieher M. 2,15 bei Hrn. Baum, Merseburg.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
Familienfeier wegen  
bleibt mein Geschäft am  
Dienstag den 21. Octbr.,  
von 1 Uhr an, geschlossen.  
G. Hoffmann,  
Merseburg.  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Baumwollsaatmehl,  
Erdnussmehl,  
Rapskuchenmehl,  
Palmkuchenmehl,  
Palmkernschrot,  
Reisfuttersmehl  
in nur bester Qualität billigt bei

Oscar Sonntag,  
Merseburg.

Fleischpasteten  
empfiehlt jeden Sonntag frisch  
Hr. Schreiber's Conditorei.  
Derselbe von 9 Uhr früh an Bouillon  
mit Pasteten.

Rechnungsformulare  
in allen gangbaren Größen, 100 Stk. 50 Pf.  
und 1 Mt. hält stets vorrätig  
Th. Rössner, Delgrube 5.

Die heutige Nr. enthält die  
wöchentlich. „Landwirthschaftliche  
und Handelsbeilage“.  
Sterzu eine Beilage.

Sozialisten-Congress.

R. Halle a/S., 16. October. (Originalbericht.) Nachmittags-Sitzung. Nach Mittheilung eingegangener Schreiben und Telegramme von Arbeitervereinigungen des In- und Auslandes wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Stellung der Partei zu Streiks und Boycotts. Referenten: R. Lass-Stuttgart und Grillenberger. Zunächst ließ sich der Eisenarbeiter über dieses wichtige Thema aus und entwickelte in längerer Rede seine Ansichten darüber. Er schätzte die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse, welche durch Theuerungen aller Art, Theuerungen der notwendigen Lebensmittel für den kleinen Mann, also vornehmlich die arbeitende Klasse, geradezu unentzählich geworden sind, so daß es nicht möglich ist, den gestellten Anforderungen in Bezug auf Lebensunterhalt, Kleidung, Wohnung nachzukommen. Wenn eine Maschine im Gange bleiben und der an sie gestellten Ansprüche genügen soll, so muß sie gespart werden; anders scheint es bei dem Arbeiter zu stehen, der vom Arbeitgeber nicht bezahlt wird, ob er bei dem gestellten Lohne sich und seine Familie wohlbehalten. Hier wird die Lebensfähigkeit des Arbeiters bei ungenügender Lohnzahlung nach Kräften ausgenutzt, ganz gleich, ob dieselbe dabei bestehen kann oder nicht. Um nun seine Lage zu verbessern, ist der Arbeiter gezwungen, wenn er in Güte seine berechtigten Forderungen nach besserer Bezahlung, gesünderem Werkstoff u. s. w. nicht durchsetzen kann, sich selbst zu helfen, d. h. zu streiken und wenn er dazu seine Arbeitsgenossen mit gewinnen kann, so ist ihm ein Vorwurf daraus nicht zu machen. Vereintes Vorgehen führt eher zum Ziele als vereinzelte Maßnahmen. — Wenn die Streiks meist nicht zu Gunsten der Arbeitnehmer ausgefallen sind, so sind dafür verschiedene Gründe anzuführen, so zum Beispiel ungenügende Mittel zur Bekämpfung der notwendigerweise entstehenden Kosten, zu Unterstützungen der Streikenden, Zugang von auswärtigen Genossen, unzureichende Organisation und dann auch das Verhalten der staatlichen Behörden, die seltener Weise die Streikbewegung der Arbeiterkassen zu hemmen suchten, diese aber nichts dagegen hatten, wenn Arbeitgeber in gleicher Weise vorgehen. — Die Verhängung des Boykotts ist bei Durchsetzung eines Streiks eine natürliche Folge und darum nicht zu verwirren. Der Streik ist sehr wohl in der Lage, Stellung zu dieser Frage zu nehmen, er ist dazu verpflichtet, damit endlich einmal etwas geschaffen werde, nach dem sich die Arbeiter richten können und nicht Streiks hervorgerufen werden, die von vornherein keine Aussicht auf Erfolg haben. Redner plädiert für gewerkschaftliche Organisationen, ohne die in Fragen der Arbeitsverhältnisse zwecks Erlangung besserer wirtschaftlicher Verhältnisse nichts zu erzielen sein wird. — In gleichem Sinne ließ sich Abg. Grillenberger aus, hier und da ergänzende Zusätze machend. Derselbe meinte indess, daß sich der Parteitag weniger mit gewerkschaftlicher Organisation zu beschäftigen habe, da dies Sache einer gewerkschaftlichen Konferenz ist, doch müsse der Parteitag Stellung zu der angeregten Frage nehmen. — Nachdem noch eine Anzahl Delegirte in zustimmender Weise gesprochen, wurden zwei die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter betreffende Resolutionen ohne Widerspruch angenommen.

R. Halle a/S., 17. October. (Originalbericht.) Vormittags-Sitzung. Vorsitzender: Singer. Es wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Die Parteipresse. Referent Abg. Auer. Derselbe war der Meinung, daß unbedingt etwas geschaffen müsse, die Parteipresse zu fördern, damit dieselbe jedem Genossenschaftsgenossen zugänglich wird, denn nur so könne die sozialdemokratische Anschauung Eingang in die breiten Schichten des Volkes finden. Selbstverständlich sind daneben die Beiträge in den Versammlungen nicht einzustellen, sondern noch weiter auszubehalten. Die Presse hat davon Kenntnis zu nehmen und über die Versammlung in passender Form zu berichten. Die Presse ist das wirksamste Agitationsmittel und als solches muß sie nach Kräften unterstützt werden. — Die Cubener Delegirten stellen den Antrag: „Die gesammte sozialdemokratische Presse in das Eigentum der Partei zu nehmen.“ — Dem widersprach Dertel — Nürnberg und erklärte den Cubener Antrag für verfehlt; die Partei habe ihre Mittel für jetzt zu anderen Zwecken nöthig. Redner tritt für die sofortige Bekämpfung der wie Pilze aus der Erde geschossenen sogen. parteilosen Blätter, die auf neutralem Standpunkte zu stehen vorgeben, zugleich aber reaktionären Bestrebungen dienen. — Frau Steinbach — Gera ersucht die sozialdemokratische Presse um Unterstützung der Frauenbewegung in Bezug auf Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterinnen und kritisiert sodann das Verhalten der Direction eines Parteiblattes in ihrer Gemischnis in

Bezug auf die von ihr eingesandten Artikel in höchst abfälliger Weise. — Heinrich Ottenen griff in bester Weise den Regierungsbaumeister a. D. Kessler wegen der in dessen Blatte gemachten abfälligen Aeußerungen über die Hamburger Genossen und über den Abg. Frohne an und stellte den Antrag, daß der Parteitag sein Mißfallen über solche Handlungsweise ausdrücken möge. — Regierungsbaumeister Kessler ersuchte diesen Antrag abzulehnen, den Streitfall vielmehr einem Schiedsgericht zu unterbreiten. — Dieser Antrag wurde mit großer Majorität angenommen und dem neuen Parteivorstand die Sache zur Prüfung übergeben. Bis zu dessen Entscheidung ruhen die Streitigkeiten zwischen den Vorgesannten. — Verschiedene Resolutionen, die Parteipresse betrafen, wurden angenommen.

Während der Vormittags-Sitzung wurde der Delegirte Baumgarten (Ill. Hamburger Wahlkreis) vom Schlage getroffen, derselbe war sofort todt. Die Sitzung wurde ob dieses Zwischenfalles sofort aufgehoben.

Nachmittags-Sitzung. Vorsitzender: Diez-Stuttgart. Die zu dem Punkte: Parteipresse von Auer und Stomke eingebrachten Anträge werden einstimmig angenommen. Die 25er Commission hat den neuen Organisationsentwurf fertiggestellt. Nach dem Referat von Auer hierüber wurde dieser Entwurf einstimmig angenommen. Auf Grund der angenommenen Organisation wurde nunmehr zur Wahl des Parteivorstandes geschritten. Die 25er Commission war der Ansicht, daß der engere Vorstand von 5 Personen seinen Sitz in einer größeren Stadt und zwar Berlin (aus tatsächlichen Gründen) haben müsse. Abg. Bebel stellte in Betreff der Besetzung der Vorstandsmitglieder folgenden Antrag, der angenommen wurde.

In Ermägung, daß im § 14 des Organisationsstatuts bestimmt ist, daß die Gehälter für die Parteileitung durch den Parteitag festgesetzt werden sollen; in Ermägung, daß noch nicht zu übersehen ist, wie groß die Arbeit der Parteileitung sein wird, also sich die Höhe der notwendigen Gehälter nicht genau feststellen läßt, beschließt der Parteitag, daß die Parteileitung ermächtigt ist, das Gehalt bis zum nächsten Parteitag selber festzusetzen mit der Einschränkung, daß das Gehalt der einzelnen Mitglieder, soweit sie überhaupt Gehalt empfangen, den Betrag von 250 Mk. pro Monat nicht übersteigen darf.

Abgelehnt wurde der von einer Seite gemachte Vorschlag: Dazwischen zu wählen, dagegen nahen die Versammlung den Vorschlag der Commission, Berlin zum Sitz der Parteileitung zu wählen, einstimmig an. Die von der Commission vorgeschlagenen Mitglieder der Parteileitung, nämlich B. Singer — Vorsitzender, A. Gottsch — dessen Stellvertreter, J. Auer und R. Fischer — Schriftführer und A. Bebel — Kassirer, sämtlich in Berlin, wurden als solche einstimmig gewählt. Dagegen wurden die von der Commission vorgeschlagenen Controleure, nämlich: Behrend — Frankfurt a/D., Dubber — Hamburg, Erwald — Brandenburg, Herberdt — Stettin, Jacoby — Berlin, Kaden — Dresden und G. Schulz — Berlin mit Majorität gewählt. — Rückrecht ist deshalb nicht berücksichtigt worden, weil er auf Wunsch der Commission die Stelle eines Geseftedacteurs beim Parteiorgan „Vorwärts“ übernehmen wird.

Hierauf wurde in Gleichung der letzten Punkte der Tagesordnung eingetreten: Anträge aus der Mitte der Versammlung heraus. Die Menge eingegangener Anträge hatte die Commission in 4 Gruppen eingetheilt. Ihr Antrag, die unter Gruppe III und IV gestellten Anträge, weil nicht dringlich, dem Parteivorstand zur Berathung nach dem Parteitage zu überweisen, wurde angenommen. Es wurden daher nur die in Gruppe I und II gestellten Anträge verhandelt.

Antrag v. Bollmar und Genossen: „Die verbündeten Regierungen aufzufordern, um die durch das verurtheilte Ausnahmengesetz angerichteten Schäden einigermaßen gut zu machen, das auf Grund der willkürlichen Bestimmungen dieses Gesetzes weggenommene Eigenthum von Körperschaften und Personen wieder herauszugeben“, wurde angenommen. Ueber eine Resolution Lücke und Genossen, betr. die Aufhebung der Vollstreckung von Strafen, die auf Grund des Sozialistengesetzes ausgesprochen sind, wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Provinz und Umgegend.

In Dorfe Aupzig bei Weissenfels gab am Donnerstag der an geistigen Störungen leidende Landwirth R. auf seinen 14-jährigen Sohn einen Schwrotschlag ab und verwundete denselben schwer am linken Arme. Als auf die Hülfsrufe des Verletzten Nachbarn herbeieilten, schoß der Wahnsinnige auch

auf diese, ohne jedoch zu treffen, und tödtete sich dann selbst.

Der sozialdemokratische Agitator und frühere Reichstagsabgeordnete Hugo Ködiger wurde vom Schöffengericht zu Gera wegen Verleumdung des Baumeisters Mißfeldt und der Firma Weißflog zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt.

Die altherühmte Leipziger Glockengießerei Laut erhielt einen Auftrag auf ein dreiköpfiges Geläute für das heilige Land, für Bethlehem.

Beim Rübenanfahren verwickelte sich am Dienstag der Landwirth Seifart in Gersdorf bei Kaska in die Zugleine; dieselbe schlang sich dem Manne um den Hals, sodas er eine Strecke weit neben dem Wagen fortgeschleift und so getödtet wurde.

Die Gemeinde Mönchen bewilligte 1000 Mk. zu dem geplanten Denkmal der Leipziger Völkerschlacht.

Der Berlin-Frankfurter Blißzug überfuhr am Montag Nachmittag unweit Krensdorfen auf der Strecke Halle-München einen etwa 50-jährigen geisteskranken Schäfer. Der Unglückliche hatte sich mitten auf das Geleise gestellt, als der Zug heranbrause.

In der erst vor einiger Zeit in Betrieb gestellten mechanischen Weberei von Brauer in Treuen in Sachsen sind in der Nacht zum Montag an sämtlichen in Betrieb befindlichen Webstühlen die aufgespannten Ketten und die schon fertige Waare total zerschnitten und die Stühle selbst gebrauchsunfähig gemacht worden.

Die sächsischen Sammlungen für die durch die letzte Hochfluth der Elbe Beschädigten haben bei der Hauptversammlung der königlichen Kreisbaupolymannschaft Dresden, bis jetzt 153 707,76 Mk. ergeben.

Der Lutherfestspielverein zu Jena erhielt dem Lutherverein zu Giesleben die Genehmigung zur Auführung des Devrient'schen Lutherfestspiels.

Wie Aken wird demnach auch Darby befaunlich einen größeren Hafen erhalten. Derselbe wird auf Grund eines von Architekten Ernst-Schönebeck ausgearbeiteten Entwurfes voranschrittlich ausgeführt. Die Kosten sind auf 525 000 Mark berechnet. Die Stadt Darby gewährt dazu 30 000 Mark zinsfreies Darlehen und 45 000 Mk. zu 3 1/2 % per Staat giebt 100 000 Mk. zinsfreies Darlehen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. October 1890.

Die Provinzial-Synode verhandelte in ihrer Freitagssitzung mehrere Gegenstände von besonderem Interesse. Im Jahre 1884 hatte die Provinzial-Synode beschloffen, die General-Synode um Stellung eines Antrages auf Abänderung des § 14 der Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung behufs Erweiterung der pfarramtlichen Befugnisse zu ersuchen. Diese Abänderung war von der General-Synode beauftragt, von Landtage angenommen, im Staatsministerium war ihr ebenfalls zugestimmt und dennoch erlangte sie keine Gesetzeskraft, da sie Sr. Maj. dem Könige nicht zur Unterschrift vorgelegt wurde. Verschiedene Anfragen des Oberkirchenrathes, wie es um die Sache stehe, blieben unbeantwortet, jetzt endlich ist demselben die Mittheilung geworden, daß die bisherige Beauftragung fallen gelassen sei, so daß die Sanctionirung der Gesetzesänderung nun zu erwarten sein dürfte. Nach diesen Darlegungen des Referenten der Verfassungskommission, Geh. Ober-Reg.-Rath D. Schrader-Halle, betonte der Correspondent, Gen.-Sup. D. Schulze, daß es nach solchen Thatfachen, in denen der evangelischen Kirche eine Nichtachtung sondergleichen bezeugt sei, dringend notwendig erscheine, darauf hinzuwirken, daß die Scheidewand wieder falle, welche zwischen der General-Synode und dem König als höchstem Träger des Kirchenregiments durch das Gesetz vom 4. Juni 1876 errichtet sei. In ähnlicher Weise äußerten sich Sup. Felgenräger-Voigtstedt und Prof. D. Beyerlag-Halle, welcher letztere erklärte, daß er zwar Gegner der vorgeschlagenen Abänderung gewesen sei und dieselbe nicht als eine Verbesserung betrachte, daß er auch befriedigt gewesen sein würde, wenn vom obersten Kirchenregiment offene Bedenken gegen die Abänderung geäußert worden wären, daß jedoch auch er die Beauftragung ohne Mittheilung auf die Anfragen des Oberkirchenrathes für ungenügend hielt. Die Synode sprach sich dann entsprechend dem Commissions-Antrage dahin aus, daß sie von der Mittheilung des hgl. Conferenziums vom 27. Sept. v. J. unter dankbarer Anerkennung der von dem Wang. Oberkirchenrathes gethanen Schritte Kenntnis nehme, zugleich gab sie der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck, daß das Kirchenreg. betr. die Abänderung des § 14 der K. G. u. Syn.-Ordnung nunmehr unter Allerhöchster Befehligung baldigst werde veröffentlicht werden.



einmal abzureißen. Der arme Kerl liegt nun an Bord und leidet furchtbare Schmerzen, wir hätten ihn schon gerne...

(Gerurtheilung.) Bonavent. 13. Oct. Befamlich... von einiger Zeit zwei Aufhängesacke von Wasser...

(Seinen 112. Geburtstag) feierte am 14. d. in... in diesem hohen Alter und in weiten...

(Fersprechverzehe auf Unterleabseln.) Bei den dieser Tage auf Veranlassung des Reichspostamts...

Anzeigen. Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Öffentliche Bekanntmachung. In der durch Reichsbehörden vom 31. Dezember 1878 beantragten Separations-Sache...

Auction im k. k. städtischen Leihhause zu Wersberg. Mittwoch den 5. November 1890, von 9 Uhr ab...

Sausgrundstücks-Verkauf. Klein Sausgrundstück, in welchem sich Kleinfelderei befindet, worin ich aber angebend noch...

näher zu bezeichnender Weise missanbehalten worden war. In noch qualvollem Sackhau am 11. October im Sackhau...

Salpetergruben seit Monaten ein Generalstreik der einge... horenen Arbeiter herrscht, so liegen alle Einwohner von...

Dörfer-Berichte. Halle, 18. October 1890. Preise mit Ausschlag der Wasserabgabe für 1000 kg netto...

Haus-Verkauf.

Ein majestät. Wohnhaus, 2 Höfe, ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 600 Thlr.

Ein junges und mit dem Kalbe nicht zu verkaufen in Trebnitz Nr. 20.

Ein hochtragende Schilbe nicht zum Verkauf. Genua Nr. 33.

Ein Paar große Käufer schweine sind zu verkaufen. Mählberg 2.

Gute ausgelesene Speisekartoffeln verkauft. Gruner, Annenstraße Nr. 3.

Ein gut erhaltener Aufschwägen ist zu verkaufen. Oberaltersburg 27 (Käferhof).

Leere (blecherne) Zerkübel, zu Aufschütteln etc. geeignet, stehen zum Verkauf. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Alte Bilder, Ansichten von auch von Gebäuden aus früheren Zeiten vorstellend, auch alte Porträts werden zu guten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter S. W. in der Exped. d. Bl. erbeten.

600 Mk. auf sichere Hypothek sofort oder 1. November gesucht. Adressen unter S. W. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Halleische Str. 8 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Ein Haus im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

Herrschafliche Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Mehne.

Ein kleines und ein größeres Logis zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Rennmarkt Nr. 45.

Wohnungs-Vermietung. Die 1. Etage im Hause Annenstraße Nr. 1 ist sofort zu vermieten und zum 1. November etc. zu beziehen.

Laden-Vermietung.

In dem Annenstraße Nr. 1 bef. Wohnhaus ist ein Laden mit Wohnung sofort zu vermieten durch den Concursverwalter Carl Hindfleisch, Burgstraße 13.

Zwohnungen zu vermieten. In dem Hause berl. Annenstraße Nr. 1 sind mehrere Wohnungen zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres durch Carl Hindfleisch, Burgstraße 13.

Friedrichstraße 6 ist eine Parterrewohnung zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Näheres im Laden dabei.

Ein Familienlogis (Preis 32 Thlr.) zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu beziehen. Rennmarkt 11.

Ein Logis zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zorn, Hirtenstraße 3, 1 Trebe.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen. H. Exltstraße 13.

Gr. Ritterstraße 14 ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche und Zubehör, mit Wasserleitung, zu vermieten und 1. April 1891 zu beziehen. Preis 336 Mark. C. Lechte.

Ein Logis mit Werkstatt ist zu vermieten. Rennmarkt 74.

Ein Familienlogis, part., vis à vis dem dem Schloßgarten, ist sofort zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Oberaltersburg 27 (Käferhof).

Eine 6. Parterrewohnung ist zu vermieten. Neumann, Glogauer Straße 3 c.

Ein Logis zu 34 Thlr. zu vermieten. Zu erfragen bei Kaufmann Wendel, Goltzstraße.

Eine Wohnung zu vermieten. Hofenthal Nr. 16.

Eine möblirte Etage nebst Kammer ist zu vermieten und sogleich oder 1. November zu beziehen. Näheres Markt 14.

Eine anständige Schlafstelle mit Hof ist offen. Weiße Mauer 1 e. Zwei freundliche Schlafstellen mit oder ohne Hof offen. Karlstraße 6 I. In der Nähe der Halleischen Straße wird zum 1. November ein möbl. Zimmer mit Schlafstube zu mieten gesucht. Gest. Off. unter J. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Hôtel zur Sonne.

Freisinnige Zeitung begründet von Eugen Richter. Man abonniert auf die „Freisinnige Zeitung“ bei allen Postanstalten für die Monate November und Dezember für nur 2 Mark 40 Pfennig.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Postausgaben die vom Tage der Einzahlung bis zum 1. November erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung“ sowie den Anfang des gegenwärtig im Revidiren zur Veröffentlichung gelangenden Romans „Verdächtig“ von Dr. G. Braddon unentgeltlich zugesandt.

Junge fetter Haserast-Gänse, sauber gewaschen, das Fund 60-80 Pfg. fr. Nachr. empfindlich. M. Sturges, Kalkstein 5/11st.

Feinste Sorten Winterapfel, stets zu haben. Kirchtstraße 5 a.

Als Pläterin empfiehlt sich in und außer dem Hause E. Dietzel, Sand 15, 1 Tr.

Obstbäume, gesunde, gut bewurzelte Stämme in nur bewährten Sorten, als: Apfel, Birnen, Süßholz, Kirschen, Mandelbäume, Erdbeeren, Pfirsiche, Wein, Himbeeren, Stachel und Johannisbeeren, empfiehlt A. Münch, Handelsgärtner, Friedrichstraße.

Ein großer Trockenboden steht zur gef. Benützung. Holzgrube Nr. 5.

Fertige Schuhwaren verkauft zu billigen Preisen. O. Erdmann, Stufenstraße Nr. 4.

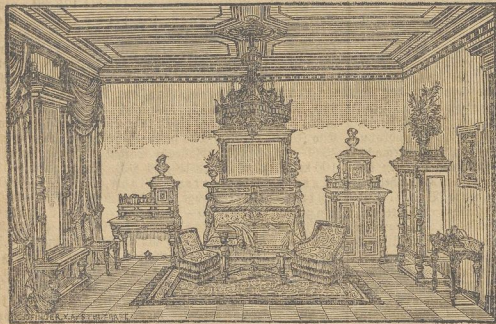
Altes Zinn, Wilh. Kössner, Jungfernst., Dageut e. 7.

Wittwe Auguste Steinbrück, Wersberg, den 16. October 1890.

**Germanische Fisch-Groß-Handlung.**  
**Frischen Seehecht.**  
 Eingetroffen: ger. Schellfische, Däumlinge, Flunders, Aale, Sprotten, Bratheringe, K. Bismarckheringe, Ural-Caviar, Anchovis. W. Krämer.

Die beste 4- und 5-Pf.-Cigarre bekommt man bei **Dr. Hoffmann, Neumarkt 63.** Nur eig. Fabrikat.

**Pa. Portland-Cement, Pa. Stuck-Gyps**  
 von feinsten Sendungen assortirt  
**Ed. Halauss.**



**Das Möbel-Magazin von Karl Hoffmann, Tischlermeister,** erlaubt sich hierdurch bei Bedarf sein Lager von **Holz- und Metall-Särgen** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Pianinos**  
 aus den besten Fabriken Deutschlands verkauft in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen unter fünfjähriger Garantie  
**Willy Straube.**  
 Zeugnisse von List, d'Albert, Friedheim, Silotti, Professor Paul, Biedel, Zadasohn und vielen andern Autoritäten, welche die Güte und Billigkeit dieser Fabrikate rühmen, stehen zu Diensten in meiner **Pianosfortehandlung an der Geißel 21.**

**P. Reichelt & Co., Merseburg,** empfehlen in größter Auswahl und bekannten vorzüglichen Qualitäten **Tuche und Buokskins, Paletot-, Joppen- und Westonstoffe, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken, Teppiche und Möbelstoffe, Cachenez, Schlipse und Cravatten, Ledertuche, Linoleum, Wachstuche.** Anfertigung von Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie tadelloser Sitzes!



**Köstritzer Schwarzbier**

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für **Blutarme, Föchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier, laut Analyse v. 17. Mai 1890 7,26 Gewichtshelle Malz-Extrakt, 3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billiges Hausgetränk**

(Geprüfet 1896.)  
 Analyse gratis!  
 Schweden à Pack 10 Pf.  
 Kohlenanzünder à Pack 15 Pf., bei 5 Pack 12 Pf.  
 Für Wiederverkäufer besondern Rabatt.  
**Ferd. Engel.**

**Moppe's echte Zwiebel-Bonbons** sind vorzüglich lindend bei Husten und Heiserkeit. Bodete à 15 und 25 Pf. empf. **Carl Herforth, Merseburg, Weststr. F. H. Langenberg, Landstr.**

empfiehlt die **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Geprüfet 1698.)  
 Niederlage: **Carl Adam, Bierbröt.** Analyse gratis!

**Justus Oppel, Atempnermeister, Neumarkt 13, Merseburg, Neumarkt 13.** empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Bauarbeiten, als: **Eindeckungen von Dächern in Zink und verzinktem Eisenblech, glatt oder gewellt. Selbstgefertigte Zinkgesimse etc. in jedem beliebigen Profil.** Garantie für saubere und solide Arbeit. Billigste Preise. **Lager von Haus- und Küchengeräthen.**

**Gründlichen Unterricht in Violine** ertheilt täglich **O. Döling, Wagnerstr. 2, 1. Etage.**

**Hypothekengelder** jeden Betrages hat stets auszuliehen **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 18.**

**Sängerverein „Germania“** hält seine Abendunterhaltung und Tänze am 19. October 1890 in der **Kaiser Wilhelms-Halle** ab. Dies unteren Eingeladenen zur Kenntnis. **Der Vorstand.**

**Sirchlicher Verein St. Margari.** Montag d. 20. October 1890, abends 8 Uhr, im **Herzog Christian's General-Versammlung.** Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Rechnungslegung und Festsetzung der Ausgaben. 3) Wahl des Vorstandes. 4) Wahl der Delegirten zum Verbanne. 5) Besprechung der Angelegenheit bezüglich der neu zu errichtenden Herberge zur Heimath. 6) Mittheilungen über den Junglings-Verein. 7) Volksbibliotheks-Angelegenheit. 8) Fragelisten und Festsetzung der Familienabende. **Der Vorstand.**

**Verein zur Erzielung volkstümlicher Wahlen.** Montag d. 20. October, abends 8 Uhr. **Mitglieder-Versammlung** in der **Kaiser Wilhelms-Halle.** Gütlich willkommen. **Der Vorstand.**

**Weintraube.** Heute Sonntag **Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.** Es ladet freundlich ein **F. Rödel.**

**Zescherben.** Sonntag den 19. October ladet zur **Zangmaße** freundlich ein **Wittwe Wetzel.**

**Augurten.** Sonntag den 19. d. M., von Nachmittag ab, **Tanzmusik** bei vollobefiehem Orchester, wozu freundlich einladet **Chr. Pape.**

**Feldschlößchen.** Sonntag den 19. October, von Nachmittag an, **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **A. Kiessler.**

**Hospitalgarten.** Sonntag den 19. d. M. **Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.** ff. **Biere ff.**

**300 Rmk.** und mehr pro Monat können achtbare, genuinte Persönlichkeiten jeden Standes (ohne Auslöse) als Agenten durch Verkauf gesetzl. überall erlaubten Staats- u. Reichens-Lose verdienen. Offerten sub 572 H. L. an **Hausmannstein & Vogler A.-G., Berlin SW.**

**Theater in Merseburg.** **Frankenburger** Sonntag den 19. October **Küßpiel-Abend** des **Berliner Residenz-Ensembles.** **Dir wie mir** oder: **Dem Herrn ein Glas Wasser.** Küßpiel von **Sautleben.**

**Ein Ehemann in der Woll.** Poffe in 1 Akt von **Jahn.**  
**Das erste Mittagessen.** Küßpiel in 1 Akt von **Geßly.**  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. **In ermäßigten Preisen.**  
 Im Vorverkauf: Sperrpl. 80 Pf., I. Rang 60 Pf., II. Rang 40 Pf., Stuhl-Parterre 25 Pf. Abendkasse: Sperrpl. 1 Mt., I. Rang 60 Pf., II. Rang 50 Pf., Stuhl-Parterre 25 Pf. Einen genauen Abend-Beispieler ladet ganz ergebenst ein die **Direction, Dr. Rindfleisch.**

**Schwendler's Restaurant.** Heute frische Sendung **geräucherter Aale.**

**Mehlers Restauration.** Morgen Abend vor 1/2 7 Uhr ab **Schweinsknochen mit Klößen.** NB. Meine neuerbaute beizbare **Regelbahn** bringe hiermit in Erinnerung und bitte um gefäll. Benutzung. **D. O.**

**CASINO.** Sonntag den 19. d. M., von nachmittags 4 Uhr an, **Hammelauskegeln.** **G. Lucas.**

Ein Dienstmädchen v. 15. November a. c. sucht **Antonie Franke, Burgstraße Nr. 8.**  
 Ein älteres erfahrenes Mädchen wird für 3 Kinder gesucht. Zu erfragen bei **Frau Henkel, Gorthardstraße 9.**  
 Ein tüchtiges, ehrsüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen findet bei gutem Lohn angenehme und dauernde Stellung. Näheres **Steinstraße 5, im Laden.**

Eine goldene Brille in Futteral (Galle) verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Derren Secretair Brühmann, a. d. Heilstraße 2.**  
**Drei Hähne** zugekauft. Gegen Erstattung der Futterkosten und Inzestionsgebühren abzugeben **Oberbräuerei 5.**

Für die **Ueberschwemmten** ging weiter ein: von S. 50 Pf.; Ungenannt 1 Mt. 50 Pf. Weitere Beiträge nimmt gern entgegen die **Expedition des „Correspondenten“.**

ANZEIGEN, BILDUNG UND BEWERTUNG VON A. B. HOFFMANN IN MERSEBURG.





# Merseburger Correspondent.

Verlag: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Erscheinung: Deigraue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Gerantführer. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

N. 207.

Sonntag den 19. October.

1890.

## \*\* Der Bericht des englischen „Arbeitscorrespondenten“.

Die englische Regierung hat vor Kurzem einen „Labour-Correspondent“, d. h. einen gewerkschaftlichen Mann als Beamten angestellt, der nichts weiter zu thun hat, als die Vorgänge auf industriellen Gebieten, insbesondere die „Streiks“ und „Bikouts“, zu beobachten und alljährlich darüber Bericht zu erstatten. Kürzlich ist der 140 Foliosseiten enthaltende Bericht des „Arbeitscorrespondenten“ über das Jahr 1888 zu dem billigen Preise von 10 Pence (84 Pf.) erschienen, wovon der bekannte volkswirtschaftliche Schriftsteller F. C. Phillippson in dem soeben erschienenen Heft der „Volkswirtschaftlichen Vierteljahrschrift“ (Verlag von F. A. Herbig) eine kritische Inhaltsangabe darbietet. — In England ist man allmählich dazu gelangt, alle Streitigkeiten über Lohnfragen und was sonst damit zusammenhängt, eben so wohl wie jede andere geschäftliche Differenz, z. B. diejenige zwischen den Käufern und Verkäufern irgend eines Stapelartikels, zu betrachten. Niemandem fällt es dort ein, über einen Streik Zeter zu schreien, in jedem Arbeiteraufstand Rebellion und Anarchie zu wittern. Ausstände von dem Umfang dessen der Dockarbeiter in London, der Gasarbeiter in Leeds oder der Kohlenarbeiter in Wales beschäftigen das Publikum wohl eine Zeit lang ebenso, wie es eine große Feuerbrunst oder eine Ueberschwemmung thut; eine nachhaltige Wirkung übt ein solches Ereignis aber nicht mehr aus. Wenn die Sache beigelegt ist, wird sie vergessen. Seitdem die gesellschaftlichen Verhältnisse, welche den Verbindungen sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer entgegenstanden, beseitigt und beiden Theilen die Regelung ihrer Verhältnisse allein überlassen ist, verlaufen jene Störungen viel ruhiger als vormals. Die Gewerksvereine sind dadurch zu großer Macht gelangt; dies erschien den Arbeitgebern anfänglich sehr unangenehm, hat sich aber doch im Ganzen als wohlthätig erwiesen. Die Gewerksvereine thun ihr Möglichstes, um Streiks zu verhindern. Ihre Macht liegt in dem Vermögen, das sie angesammelt haben; dieses wird natürlich durch jeden größeren Ausstand stark in Anspruch genommen, darum greifen sie nur im äußersten Falle zu diesem schweren Geschäft. Es kostet ihnen oft viele Mühe, die lokalen Vereine vom Streik zurückzuhalten, und es gelingt ihnen dies in den meisten Fällen nur, weil die Centralleitung die Vermahlung der Geldmittel in den Händen hat und die Localvereine ohne die Hilfe der Centralleitung nichts durchsetzen können. Bis 1824 waren in England geordnete Arbeiterausstände fast unmöglich, weil das Gesetz jede Organisation sowohl der Arbeiter wie der Arbeitgeber streng anband. In Arbeitseinstellungen kam es doch, dieselben nahmen aber immer den Charakter wirklicher Revolten an. Wenn Arbeiter sich untereinander zur Erzielung besserer Arbeitsbedingungen verbänden, so wurden sie deshalb mit harten Freiheitsstrafen, ja mit lebenslänglicher Deportation bestraft. Den Arbeitgebern war zwar auch eine gemeinsame Verabredung unterlag; solche Verabredungen kamen aber doch häufig vor, und es ist nicht bekannt, daß ein Arbeitgeber deshalb bestraft worden wäre. Es war ein „Menschentum“, der bekannte Volkswirth und Parlamentarier Joseph Gurne, der dies System 1824 im Unterhause zu Falle brachte und den Arbeitern die Coalitionfreiheit verschaffte. Aber der plötzliche Uebergang vom äußersten Zwang zur vollständigen Freigabe der Streiks wirkte zunächst dahin, daß eine große Menge von Streiken in Scene gesetzt wurde. Die Folge davon war, daß schon im nächsten Jahre die Coalitionsfreiheit trotz des warnenden Rufes Joseph Gurne's wesentlich beschränkt wurde. Niemandem wurde es zwar verwehrt, für sich allein bessere Arbeitsbedingungen zu erstreben; auch wenn mehrere sich zu diesem Zwecke versammelten, so konnte den „Arbeitscorrespondenten“ deshalb nichts dafür angehängt werden. Wenn aber Arbeiter, welche in der betreffenden Verammlung



Bestellung  
Dadurch  
ft. Erst  
die Be  
Seitdem  
haben sich  
jahre hin  
im Ber  
ung ver  
affen, die  
gewiß das  
sation der  
die Grenze  
die Ueber  
zweifellos  
aitgewirkt  
an“ liefert  
angehen  
elung der  
fehlen ist.  
fragen sich  
ausgeseht  
ndstreitheit  
sicherheits  
t. Alles  
chaffen ist,  
der In  
gung hat der  
te ihm aus  
der Sonne  
Regierung  
sehen sich  
gut dabei!

## Politische Ueberflut.

Ueber die europäische Lage hat sich der „Königlichen Zeitung“ zufolge Kaiser Franz Josef nach seiner Heimkehr aus Schlesen in einem Mitgliede der österreichischen Diplomatie gegenüber sehr beruhigend geäußert. Einem Mitarbeiter der „Königlichen Zeitung“ sind von einem österreichischen Diplomaten Mittheilungen über die Aeusserungen des Kaisers von Oesterreich gemacht. Darnach hat derselbe sich in der rückhaltlosesten Weise bekräftigt über die Erfahrungen ausgesprochen, die er in Schlesen gemacht habe, indem er meinte, er könne nichts Besseres sagen, als daß alles beim Alten sei, das bezeichne für ihn das Beste. Kaiser Wilhelm habe in Rußland die feste Ueberzeugung gewonnen von der aufrichtigen Friedensliebe des Zaren, die groß genug sei, um auch härteren Anwürfen zu widerstehen, als dem, welcher heute vielleicht sich geltend macht. Von dem deutschen Kaiser sprach Kaiser Franz Josef in Ausdrücken wärmster Schätzung, von seiner nie rastenden Arbeitskraft, von seinen edlen Zielen und seiner rückhaltlosen Hingabe an das Bündnis mit Oesterreich und Italien. In dem Reichskanzler v. Caprivi wurde die Schärfe des Erfassens gegebener Verhältnisse und eine ganz ungewöhnliche Orientierungsgabe gerühmt: er dürfe als ein unbedingter Freund der Bündnisse angesehen werden. Kaiser Franz Josef sieht die ganze politische Lage im Lichte des Friedens. In ähnlicher Weise wie sein Kaiser hat auch Graf Kalnoky sich geäußert. Ueber den Rückgang der deutschen Anleihen wird aus Berlin geschrieben: In Regierungskreisen herrscht begeisterte Zustimmung über den bescheidenen geringen Erfolg der jüngsten Anleihe-Operation. Es ist geradezu beschämend für das deutsche Reich, daß die neuen dreiprozentigen Konsols schon jetzt unter den Emmissionskurs gesunken sind. Unser Kredit hat damit eine Niederlage erlitten, die zu beschönigen wir nicht den geringsten Anlaß haben. Wenn man bedenkt, daß die konvertirten russischen Renten gleicher Ordnung an der hiesigen Börse höher notiren als die des Reichs und Preußens, dann muß man sich mit wachsendem Erstaunen fragen, wozu wir denn treiben, und ob die Finanzoperation der letzten Woche nicht mit größerer Beschicktheit durchgeführt werden konnte. In Finanzkreisen ist es bekannt, daß vom Auslande geflohen mehrfach die

Zurücknahme von Anmeldungen auf die neuen dreiprozentigen Konsols erfolgt ist. Der gezeichnete Betrag, der ohnehin schon niedrig genug ist, und der in gar keinem Verhältnis zu den Beträgen steht, wie sie bei ähnlichen Anlässen in Paris und London gezeichnet werden würden, vermindert sich dadurch noch ganz beträchtlich. Die Erhöhung des Reichsbankdisconts aber bedeutet den Beginn einer feisensartigen Stockung auf dem Geldmarkt, und wir dürfen uns lieber darauf gefaßt machen, daß Deutschland in eine Periode ungewöhnlicher finanzieller Schwierigkeiten eintreten wird. Die Rückwirkung einer solchen Erschütterung auf Handel und Industrie liegt so auf der Hand, daß wir uns nicht bloß berechtigt, sondern auch verpflichtet fühlen müssen, diese Dinge an dieser Stelle zu besprechen. Nach mäßiger Schätzung werden im Laufe der nächsten Monate ungefähr 800 Millionen erforderlich sein, um den Bedarf für die zahlreichen Emmissionen zu liefern, die die hiesigen leitenden Bankinstitute übernommen haben. Es sind das höchst unerfreuliche Ausfichten. Der Mißgriff, der mit der Einführung 3 Proz. Rententitel begangen worden ist, läßt sich ja nicht mehr ungeschehen machen; aber er sollte dem Finanzminister und dem Reichsschatzsecretär zur Warnung für die Zukunft dienen. Was wir vor Allem vermiffen, das ist die notwendige und enge Fühlung unserer Finanzpolitik mit den Bedürfnissen und Zuständen des Kapitalmarktes. Auf keinem Gebiete läßt sich die Entwicklung der Verhältnisse weniger reglementiren, als gerade auf diesem. Das Reglementiren aber und Bevormunden steht unserer Regierung so im Blut, daß sie davon nicht lassen kann. Jetzt sieht sie, wozu das führt; sie sieht es zu ihrem eigenen Schaden, und sie sieht es namentlich zum Schaden der kleinen Kapitalisten, auf die doch vor Allem Rücksicht genommen werden müßte. Die Verluste, die der nationale Wohlstand durch die Vorgänge der letzten Woche erlitten hat, müssen leider sehr hoch beziffert werden, und das Schlimmste an ihnen ist, daß sich für absehbare Zeit nicht die geringste Möglichkeit darbietet, diese Einbußen wieder wett zu machen. In Rußland wird eine Reise von „Reformen“ auf juristischem Gebiete geplant. Der Justizminister hat der „König. Ztg.“ zufolge im Eintrage mit den Petitionen des Handelsstandes einen Ausschuss beauftragt, welcher mit der Revision der Handelsgerichte betraut ist. Außerdem wird in Sibirien das Gerichtswesen nach Vorbild der russischen Einrichtungen reformirt. Außerdem sind Maßregeln zur Bekämpfung des Contractbruchs der ländlichen Arbeiter in Vorbereitung. — Die Russifizirung der baltischen Provinzen wird immer rückwärtslos betrieben. Die panlawistische „Now. Wremja“ meldet neuerdings, daß das Departement für geistliche Angelegenheiten fremder Confessionen verfügt habe, die Zahlung von Staatsgehältern an eine Reihe von Pastoren in den baltischen Provinzen einzustellen. — Die Juden ausweisungen scheinen neuerdings wenigstens vertagt zu sein. Für den gesammten Grenzbezirk, in einer Breite von 50 Werst von der Grenze, wurden die erlassenen Ausweisungsbefehle jedoch nicht widerrufen. Die Zusammenkunft Crispis mit dem Reichskanzler von Caprivi soll nach italienischen Blättern am 23. October in Genua stattfinden. — In Italien wird in den nächsten Tagen von Crispis die Entscheidung über den Termin der Neuwahlen getroffen werden. Das Dekret über Auflösung oder Einberufung der Kammer soll am Sonnabend oder Montag erscheinen. In Frankreich spitzt sich der Streit zwischen dem Finanzminister und der Budgetcommission immer mehr zu. Finanzminister Rouvier theilte am Mittwoch Nachmittag der Budgetcommission der Kammer gemäß der Entscheidung des Ministerrathes mit, daß neue Erparnisse im Budget nicht angängig seien. Die Commission beschloß trotzdem eine neuerliche Prüfung des Ausgabebudgets, um noch weitere Erparnungen zu versuchen. — Die

